

Aus dem Inhalt

- *Wirtschaftsmission in Ungarn und in Österreich*
- *Tagung zur Rolle der deutschen Minderheit*
- *"Unser Lohn sind die strahlenden Kinderaugen" Österreicher helfen rumänischen Waisenkindern*
- *Schanderner feierten Traubenball*
- *Schüler aus dem Ettinger-Lyzeum bei Medienseminar*
- *Feste in Zillenmarkt Oktoberfest und Martinstag*
- *Erfolgreicher Ausflug der Jugendorganisation Gemeinsam Turterebes*

Zum zweiten Mal Strudlifestival in Sathmar



Früh übt sich...

Der Wendelin Fuhrmann Saal des Kulturtreffpunkts in Sathmar/Satu Mare füllte sich am 26. November mit vielen neugierigen Menschen. Sie wollten den Strudli, die leckere Spezialität der sathmarschwäbischen Küche kosten. Die mutigeren durften sogar auch bei der Zubereitung mithelfen.

Das Strudlifestival wurde heuer zum zweiten Mal im Kulturtreffpunkt veranstaltet.

Als die ersten Gäste gegen 20:00 Uhr eintrafen, duftete es bereits angenehm nach frisch gebackenem Strudli und heißem Glühwein im Saal.

Die Organisatoren, die Mitglieder der Guten Laune Erwachsenentanzgruppe des Demokratischen Forums der Deutschen in Sathmar, erwarteten die Gäste mit verschiedenen Strudlisorten. Es gab welche mit



So macht man das leckere Strudli

Marmelade, Kartoffeln und auch mit Quark gefüllt.

"In diesem Jahr wollen wir den Strudli nicht nur immer mehr Menschen bekannt machen, sondern wir möchten gleichzeitig allen Interessenten auch die Möglichkeit bieten an Ort und Stelle die Zubereitung dieser schwäbischen Spezialität zu erlernen", sagt Organisatorin Magdalena Hauler.

Vor allem im Kreise der Kinder und Jugendlichen gab es viele unternehmungslustige Kandidaten, sowohl Mädchen als Jungen, die sich zum Wirkbrett stellten.

Erst nachdem alle Strudlis gebacken wurden, begann die Tanzunterhaltung, wobei sich Klein und Groß bis spät in die Abendstunden hinein amüsierten.

g.r.

Erster Advent in der Heiliger Josef Kirche Das Jahr der Diakonie beginnt

Die deutsche Gemeinde der Kalvarienkirche in Sathmar/ Satu Mare feierte am 28. November den ersten Adventssonntag in der Heiliger Josef Kirche.



Pfarrer Schupler zündet am Adventskranz die erste Kerze an



Zum Gottesdienst um 10:00 Uhr kamen viele Gemeindeglieder, sodass alle Sitzplätze besetzt waren. Bis Dezember nächsten Jahres, solange die Kalvarienkirche renoviert wird, besucht die deutsche Gemeinde die Heilige Josef Kirche. "Der erste Adventssonntag bedeutet für uns nicht nur den Anfang des neuen liturgischen Jahres. Im neuen Kirchenjahr feiern wir auch das Jahr der Diakonie", sagte Pfarrer Tiberius Schupler zu Beginn der Messe, nachdem er die erste Kerze am Adventskranz auf dem Altar angezündet hatte. "Der Patron dieses Jahres wird der Märtyrerbischof Johannes Scheffler sein, dessen Seligsprechung offiziell am 3. Juli in Sathmar gefeiert wird", sagte Pfarrer Schupler. Während der Messe las er den Rundbrief des Bischofs Eugen Schönberger vor. "Johannes Scheffler gab sein Leben für seinen Glauben hin. 65 Jahre lang betete und arbeitete er unermüdet. Zwischen den beiden Weltkriegen besuchte der Bischof seine nach Amerika ausgewanderten Gläubigen. Gegen die Deportation der Sathmarer Schwaben in die ehemalige Sowjetunion erhob er auch seine Stimme", stand im Rundbrief über das Wirken von Johannes Scheffler. "In der Adventszeit bereiten wir uns auf das Treffen mit dem Herrn vor. So wie der Märtyrerbischof in großen Taten Ausdauer hatte, so sollten wir, wenn auch in kleinen guten Taten, ebenfalls Ausdauer haben", ermutigt Bischof Schönberger in seinem Rundbrief die Gläubigen der Diözese. Das Programmheft des neuen liturgischen Jahres stellte Pfarrer Schupler anschließend vor und teilte den Gemeindegliedern und vor allem den Kindern die erfreuliche Nachricht mit, dass am nächsten Sonntag in der Kirche der Tag des Heiligen Nikolaus gefeiert wird.

g.r.

"Hallo Martin" Feier in Nyíregyháza Besuch bei der Partnerschule



Die Wettbewerbe machten Spaß

Schülerinnen und Schüler des Johann Ettinger Lyzeums aus Sathmar/Satu Mare besuchten am 12. November die "Zelk Zoltan" Schule in Nyiregyháza/Ungarn. Zwischen den beiden Schulen besteht seit mehreren Jahren eine gut funktionierende Partnerschaft. Anlass zum Treffen der Schüler beider Schulen bot diesmal die "Hallo Martin" Feier der Schule in Ungarn. Im Rahmen der Veranstaltung wurde gleichzeitig Halloween und der Martinstag gefeiert.

Die Kinder aus Sathmar wurden von Schülerinnen und Schülern einer sechsten Klasse herzlich empfangen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen nahmen die Kinder an einem Wettbewerb teil. Anschließend konnten sie beim Basteln auch ihre Kreativität erproben.

Am Abend fand die "Hallo Martin" Feier im Schulhof statt.

Die Schüler des Ettinger Lyzeums nahmen am Programm aktiv teil. Serena Faur und Benjamin Groza spielten Flöte und die Mitglieder der Volkstanzgruppe tanzten neben dem Martinsfeuer schwäbische Tänze.

g.r.



Serena Faur und Dominik Groza spielten Flöte

Wirtschaftsmission in Ungarn und in Wien



Eine Delegation der Handwerkskammer und des Deutsch-Rumänischen Wirtschaftsvereins (DRW) aus Sathmar, geleitet von Josef Hölzli, Sekretär der Handwerkskammer und stellvertretender Vorsitzender des DRW, unternahm zwischen dem 15. und dem 19. November eine Reise nach Győr und Sopron in Ungarn und nach Wien in Österreich mit dem Ziel neue Kontakte unter den beiden Vereinen zu knüpfen sowie Geschäftspartner für die Mitgliedsorganisationen zu finden.

Am 15. und am 16. November fanden Treffen, Diskussionen und Besuche in Győr statt. Beim Verein der Kleinunternehmer (IPOSZ) in Ungarn, der bald sein 150-jähriges Jubiläum feiert, empfingen Istvan Hancz, Vorsitzender der Kreisorganisation und vier Unternehmer, Mitglieder des Vereins, die Geschäftspartner in Rumänien suchen, die Gäste. Bei der Diskussion wurden bereits Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen. Auch wurde beschlossen, dass der Verein der Kleinunternehmer aus Ungarn bei der Wirtschaftsmesse "Hergestellt in Sathmar" mit einem Stand vertreten sein wird.

Bei der Audi-Akademie besichtigte die Delegation die Institution und es wurde den Gästen die Arbeitsweise der Einrichtung vorgestellt. Es handelt sich vor allem um ein Fortbildungszentrum der Firma Audi. Die Firma wird im Jahr 2011 durch das Unternehmen AUTONET auch in Sathmar vertreten sein.

In Győr wurde auch die Firma Borsodi, eine Hightech-Firma im Bereich der Feinmechanik im Industriepark besucht.

Dann wurde das Innovationszentrum, ein Verein der neue Initiativen und Forschungen

unterstützt, im Rahmen des Industrieparks besichtigt.

Anschließend unternahm die Delegation einen Besuch bei der Firma Audi. Die Fabrik, die Motoren herstellt, machte auf die Besucher einen großen Eindruck, vor allem aufgrund der Spitzentechnologie, die in der Fabrik zur Anwendung kommt.

Die Delegation besichtigte noch das Bistum und das Kloster in Pannonhalma. Sie gehören zum UNESCO Weltkulturerbe aufgrund ihres architektonischen Wertes und der Bibliothek, die mit ihren über 400 000 Büchern ein Symbol der 1000-jährigen Geschichte Ungarns ist.

Am 17. November besuchte die Delegation die Stadt Sopron, die auch die Stadt der Treue genannt wird. Diese Benennung stammt aus der Periode unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg, als die Bürger der Stadt in einem Referendum ihre Angehörigkeit zu Ungarn beschlossen haben. Vermittelt von Karoly Istvan, dem Vorsitzenden der lokalen Organisation IPOSZ, fand ein Empfang beim Rathaus statt. Dabei wurde die Tätigkeit des Lokalrats vorgestellt. Anschließend besuchten die Gäste das historische Zentrum der Stadt und führten mit den Vertretern des Vereins IPOSZ konstruktive Diskussionen über die Wirtschaftsentwicklung und die Möglichkeiten der zukünftigen Zusammenarbeit.

Am Abend empfing die Gäste in Wien der Vorstand des Vereins VFRK (Verein zur Förderung bedürftiger rumänischer Kinder), der seit über 10 Jahren Waisenhäuser in Sathmar unterstützt. Mit ihrer Anwesenheit ehrte auch Barbara Schröding, Abteilungs-

leiterin des österreichischen Gewerkschaftsbundes und dessen Vertreterin in Brüssel, zuständig im Bereich Ökologie, die Gruppe. Sie unterstützte oft das Demokratische Forum der Deutschen in Sathmar. Zusammen mit dem Vorstand des VFRK ermöglichte sie zwei Studienreisen der DFDR-Bürgermeister aus Sathmar nach Österreich sowie einen Erfahrungsaustausch der deutschen Kindergärtnerinnen aus dem Kreis Sathmar in Wien.

Am 18. November unternahm die Delegation einen Besuch bei der Wirtschaftskammer in Wien. Peter Mayrhofer von der Abteilung Aussenwirtschaft stellte die Kammer vor und zeigte sich interessiert an einer Zusammenarbeit in der Zukunft. Am selben Tag besichtigte die Delegation den größten OBI-Komplex in Österreich, wo die Arbeitsweise des Unternehmens vorgestellt wurde.

Am 19. November empfing Wirtschaftsrat Constantin Miú von der rumänischen Botschaft in Wien die Delegation und sagte den Geschäftsleuten aus Sathmar seine volle Unterstützung zu.

Unterwegs nach Hause führte die Delegation eine Auswertung ihrer Reise betreffend der konkreten Möglichkeiten der Zusammenarbeit, sowohl auf kommerzieller Ebene als auch hinsichtlich des Erfahrungsaustauschs, durch. Jede Institution, die besucht wurde, zeigte Interesse an der Erarbeitung von gemeinsamen Projekten im Rahmen des Programms "Donaustategie". Der Erfolg hängt von uns ab.

Die Unternehmer waren vom Erfolg der Reise überzeugt.

Josef Hölzli

"Unser Lohn sind die strahlenden Kinderaugen" Österreicher helfen rumänischen Waisenkindern

Durch einen gebürtigen Sathmarer, der von Rumänien nach Österreich geflüchtet war, wurden unmittelbar vor der Wende einige Mitglieder der Jugendorganisation der Österreichischen Volkspartei in Wien auf die Situation der Kinderheime in Rumänien aufmerksam. Um eine rechtliche Grundlage für ihre humanitäre Arbeit in Österreich zu schaffen, gründeten sie im Oktober 1995 den "Verein zur Förderung Bedürftiger Rumänischer Kinder" (VFRK).

Zu Beginn unterstützte der Verein die rund 150 Waisenkinder in Nisipeni. Als 2001 das Knabenheim geschlossen wurde, brachte man die behinderten Kinder in ein Heim nach Sathmar. Für die anderen Kinder wurden Pflegeeltern gefunden.

Seit 2002 betreut der Verein die Kinder im Waisenhaus Hurezu Mare. "In diesem Heim leben derzeit in fünf Wohneinheiten ca. 72 Kinder im Alter zwischen 6 und 18 Jahren in familienähnlichen Verhältnissen", erzählt Johann Piringner, Vorsitzender des Vereins. Mit den beiden stellvertretenden Vorsitzenden Paul Hackl und Andreas Pelican und mit den Vereinsmitgliedern Căcilia und Anna Zwischenbrugger brachte er im Monat November wieder Hilfsgüter mit nach Rumänien. "Früher kamen wir mit ausgeborgten Bussen, neulich transportieren wir die Spenden mit eigenen Kombis", sagt der stellvertretende Vorsitzende Paul Hackl, der im Verein auch für die Finanzen zuständig ist. "Wegen der Finanzkrise ist es immer schwieriger Geldspenden für das Waisenhaus zu erhalten. Eher sind Privatpersonen bereit mit Sachspenden zu helfen", fügt der stellvertretende Vorsitzende hinzu. Im Laufe der Jahre brachten die Helfer aus Wien u.a. Kinderspielsachen, Medikamente, eine industrielle Waschmaschine, Trockner, Nähmaschinen, Wasserpumpe. "Was gerade benötigt wurde im Kinderheim", fasst der Vorsitzende zusammen. Die rund zehn Vereinsmitglieder



Die Helfer aus Österreich

sammeln Spenden, lagern und sortieren die Hilfsgüter in ihrer Freizeit. Zu ihren Zielen gehören die Versorgung des Waisenhauses mit dringend benötigten Gütern, eine bessere medizinische Versorgung, Hilfestellung für die Absolventen bei der Berufswahl, die Betreuung von schwer kranken Kindern aus ärmlichen Verhältnissen und Bildung von Patenschaften um die ärgste Not zu lindern. Ein wichtiger Förderer des Vereins ist die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG. Auch gibt es bei der Bank eine Kontonummer 1-00.449.587, wo Spenden für die Projekte angenommen werden.

Jedes Jahr veranstaltet der Verein ein Kinderfest für die Bewohner des Waisenhauses. Das Fest wird auch von der Bank unterstützt.

"Von der Gemeinde erhielt das Waisenhaus zwei Hektar Feld. Auf einem Hektar wird Gemüse angebaut. Jedes Frühjahr wird von unserem Verein die Bearbeitung und das Saatgut bezahlt. Das Feld wird in sechs Parzellen eingeteilt. Diese werden von den sechs Wohneinheiten des Heims betreut", erzählt Johann Piringner über dieses Projekt des Vereins. "Das Projekt hatte großen Erfolg bei den Bewohnern des Waisenhauses. Die Jugendlichen haben viel Spaß dabei. Es hat sogar große Konkurrenz unter den Kindern gegeben", so der Vorsitzende.

Zu den Projekten des Vereins gehört auch die Einkleidung der Absolventen für den Schulabschluss und für Vorstellungsgespräche bei Firmen. Auch für das Jahr 2011 nahmen sich die Vereinsmitglieder bereits vor die Anzüge der Absolventen zu bezahlen.

Neben dem Waisenhaus haben die Vereinsmitglieder noch Zeit und Energie auch andere Institutionen zu unterstützen. Die Schwester des Franziskaner Ordens in Sathmar, die "Töchter der Barmherzigkeit" betreuen 14 Mädchen von denen mehrere behindert sind. Ihnen half der Verein mit verschiedenen Hilfsgütern wie Rollstühlen und einem Fernsehgerät. Auch das Johann Ettinger Lyzeum in Sathmar wurde von dem Verein unterstützt. Die Helfer brachten dem Lyzeum rund 500 Bücher mit.

Die Vereinsmitglieder haben auch zum Deutschen Forum in Sathmar gute Kontakte. Mit ihrer Hilfe fanden bereits zwei Studienreisen für Bürgermeister schwäbischer Gemeinden und ein Erfahrungsaustausch für Kindergärtnerinnen deutscher Kindergärten aus dem Kreis Sathmar nach Wien statt.

"Solange unsere Hilfe benötigt wird, hören wir nicht auf zu helfen, denn unser Lohn sind die strahlenden Kinderaugen", sagen die Mitglieder der Hilfeorganisation aus Österreich.

g.r.

Tagung zur Rolle der deutschen Minderheit

Vom 5. bis zum 7. November fand in Hermannstadt/Sibiu eine Tagung zum Thema "Die Rolle der deutschen Minderheit heute im Kontext der deutsch-rumänischen Beziehungen. Bilanz und Ausblick" statt. Die Veranstaltung wurde von der Hans Seidel Stiftung in Zusammenarbeit mit der Abteilung für interethnische Beziehungen und dem Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien organisiert. Eröffnet wurde die Tagung, an der unter anderem auch Vertreter des Deutschen Forums aus dem Kreis Sathmar/Satu Mare teilnahmen, mit einem Rundtischgespräch zum Thema "Die deutsche Minderheit heute - ein Katalysator der deutsch-rumänischen Beziehungen?" im Spiegelsaal des Hermannstädter Forums. Moderiert wurde die Diskussion von Helge Fleischer, Unterstaatssekretär in der Abteilung für interethnische Beziehungen der Rumänischen Regierung. Klaus Johannis, Vorsitzender des DFDR und Bürgermeister von Hermannstadt unterstrich die Brückenfunktion der deutschen Minderheit in Rumänien. Anton Niculescu, Staatssekretär im Außenministerium, fand die Brückenfunktion der Deutschen in Rumänien ebenfalls wichtig und sagte, dass er glücklich sei, dass die deutsche Minderheit existiere. Dorina Năstase, politische Berichterstatterin bei der Vertretung der Europäischen Kommission in Rumänien, meinte, dass die deutsche Minderheit den Status des europäischen Bürgers am besten schätzen würde. Thomas Gerlach, Generalkonsul der BRD in Hermannstadt, betonte, dass das Deutsche Forum an der Bildung eines positiven Images Deutschlands in Rumänien eine wichtige Rolle spiele. Am nächsten Tag hielten die Dozentin Florica Vasiliu und der

Lektor Drago Dragoman von der Fakultät für Politikwissenschaft der Lucian-Blaga-Universität Vorträge zum Thema "Interkulturelle Kommunikation und interethnische Beziehungen in Rumänien". Sie sprachen u.a. über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Minderheit und Mehrheit, über die Besonderheiten der interkulturellen Kommunikation in Rumänien und über die Positionierung der Minderheiten mit Schwergewicht auf der deutschen Minderheit. Ein interessantes Thema der Tagung war "Wie werden Kommunikationsnetzwerke aufgebaut?". Referenten des Themenblocks waren Adrian Ardelean, Leiter des Funkforums und Redakteur bei Radio Temeswar, und Christel Ungar-Popescu, Chefredakteurin der deutschsprachigen TV-Sendung "Akzente" von TVR. Über das Kommunikationsnetzwerk der deutschen Minderheit sprachen Unterstaatssekretär Helge Fleischer und Hannelore Baier, Pressereferentin des DFDR und Journalistin der Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien.

g.r.



Christel Ungar Topescu sprach über die Kommunikationsnetzwerke

Aus dem Brotland ins Notland

Im alten malerischen Gebiet der Maramuresch, wo sich die kristallklaren Wellen des "Wassers" bzw. "der Wasser" mit dem gemächlicher fließenden Borschabac friedlich zum Wischauftluss vereinigen, liegt 494 m über dem Meeresspiegel das stille Bergstädtchen Oberwischau. Schützend umgeben ist es von sechs- bis achthundert Meter hohen, mit Buchen-, Tannen- und Fichtenwäldern bedeckten Bergen, deren Reichtum an Bodenschätzen sich schon im 18. Jahrhundert herumgesprochen hat.

Der 65 km lange Wasserfluss (rumänisch: "Wasserul" bzw. "Vaserul" und die Bezeichnungen "Valea Raului" bzw. "Raul Wasser"; ungarisch: Vaser = Eisenader), die dieses gemütliche und malerisch gelegene Städtchen durchfließt, entspringt einer Quelle, die unterhalb des Ignateasa-Gipfels in den Maramurescher Bergen liegt. Während ihres Laufes durch das stellenweise kaum berührte und wildromantische Wassertal wird sie von zahlreichen Gebirgsbächen gespeist. Für die Menschen und die Wirtschaft der Gegend, insbesondere für die "Oberwischauer Zipser" und die Völker der Stadt Oberwischau, hat und hatte das Wassertal schon immer eine besonders wichtige und die Menschen prägende sozial-ökonomische und kulturelle Bedeutung. Es wird angenommen, dass sich in Oberwischau, Wisk, auch Visk (Viskovo, Ukraine) und Pfefferfeld (Baia Borsa) schon 1143 sächsische Bergleute, "saxones de Maramorusio", niederließen und in dieser Gegend der Maramuresch den Bergbau begründeten. 1213 sollen Teutonen die Ortschaft Teceu (Teutsch-Au, Teutschen-Au) gegründet haben. 1217 haben sich Teutonen auch in den Ortschaften Hust, Sighet, Langenfeld a. d. Theiß (Cimpulung la Tisa) und Visk (auch Wisk) niedergelassen, die Abstecher auch nach Wischau gemacht haben sollen. Von ihnen stamme der Name "Wasser".?

In diesem Gebiet ließen sich auch deutsche und ungarische "Hospites" nieder. Wiederholt nennen Urkunden des 14. Jahrhunderts die von Deutschen und Ungarn zusammen besiedelten Orte der Maramuresch, so Hust, Visk, Tecsö (ung.: Tecsö = Tiacevo, Ukraine) und Langenau a. d. Theiß, welchen Karl Robert von Anjou (1326) die üblichen Privilegien ostdeutscher Siedler gewährte. Für Langenau sind für das ganze Jahrhundert als Gemeindevorsteher deutsche Richter und Geschworene urkundlich bezeugt. Deutsche Siedler sind auch in den Bergwerksstädten Baia Mare (Neustadt oder Frauenbach) und Baia Sprie (Mittelberg) bestätigt. Es gab demnach hier im Nordosten des Karpatenraumes ebenfalls eine beachtliche mittelalterliche deutsche Siedlungstätigkeit?

"... In den Salzgruben und beim Salztransport auf der Theiß scheinen Deutsche frühzeitig beschäftigt gewesen zu sein. Eine systematische deutsche Besiedlung der Marmarosch begann jedoch erst, als auf Veranlassung von Kaiserin Maria Theresia und des Grafen Schönborn deutsche Bergleute und Handwerker herbeigerufen wurden". Eine weitere Siedlungswelle von Siedlern aus der Zips setzte ein, unter dem österreichischen Kaiser Joseph der II. (1765 - 1790), der die Rumänen der Gegend "unstreitbar als die älteste und zahlenmäßig größte Ethnie Transilvaniens (Siebenbürgens)" bezeichnete. Einer Urkunde aus dem Jahre 1349 kann entnommen werden, dass der Besitzer der beiden "Visaua" Bogdan war, Sohn des Wojewoden Iuga und Neffe des Wojewoden Bogdan, der über mehr als 20 Dörfer im Iza- und Wischau-Tal herrschte.

(Oberwischau - Kurzgeschichte unserer Heimat, unserer St.-Anna-Kirchen und Kapellen - von Helmut Berner)

1 24.Jg, Nr. 28

2 Dermer, I. Dr. & I. Marin: "Maramuresul Romanesc. Studiu de geografie (...)", Cartea Romaneasca, Bucuresti

3 Berner, H.: "Die Zipser von Oberwischau", KR 47 (918), 1969; Stephani, Claus: "Oben im Wassertal. Eine Zipser Chronik". Kriterion Verlag Bukarest, 1970, S. 278

Németországi Ökumenikus Segélyszervezet Nagybányán



November közepén Nagybányán járt az a németországi Ökumenikus Segélyszervezet, amely adományai által évek óta rendszeresen az ország különböző közösségeinek segít átvezetni a sors által rájuk telepedő nehézségeket. Ezúttal régi ismerőseik, Badea Ildikó és férje, Badea Cornelius jóvoltából, valamint a nagybányai Német Demokrata Fórum elnöke, Sinn Clara irányításával hozzánk is juthatott annak a kamionnak a tartalmából, amelyikkel bejárták az országot. Többek között meglátogatták a nagybányai Gyermekotthont, ahol Felicia Merluse igazgató fogadta őket, érintették az NDF-et és továbbutaztak Moldvába. A szállítmányt a Német Ökumenikus Segélyszolgálat nevében Franz Herz úr képviselte, magánjövőként Rolf Reinartz úr kísérte. Adományozói útjukból visszafelé jövet néhány kellemes órát töltöttünk a "szeretet és adakozás apostolaival".

- Mikor jött létre az Németországi Ökumenikus Segélyszolgálat?
- Az Ökumenikus Segélyszolgálat harminc évvel ezelőtt indult.

Humanitárius tevékenységünk Lengyelországban kezdődött, harminc évvel ezelőtt. Szegénység, forradalom. Két nappal a forradalom után már mentünk is a kamionnal.

Rolf Reinartz úr az idén lépett be. Eddig öt esetben magánjövőként folytatta jövevényi segélykifizését. Az idei útját, számszerűleg a hatodikát, már az Ökumenikus Segélyszervezethez csatlakozva tette meg.

- Ön volt már hasonló inséges helyzetben?
- kérdelem Rolf úrtól.

- Nem, én sohasem voltam.
- Akkor miért adakozik?
- Nekem jól megy a sorom, és szeretnék jómódomból azoknak is juttatni, akiknek a jelenlegi válságos helyzetén segíthetek.

- Spontán gyűlte össze az adományok vagy szervezetter?

- Mielőtt eltervezük, és már tudom, hogy Romániába készülünk, elmegyek a helybeli óvodákba, ott megkérem az anyukákat, hogy ha maradtak gyerekeik által kinőtt, de még használható ruhácskák, vagy olyan játékok, amelyek már nem szükségesek, akkor a megadott címre hozzák el. Azután egy A4-es papírlapra felírom szándékmat és kiragasz-



tom a különböző hirdetőablakra, és ezt a szöveget kétszer-háromszor az újságban is közlöm. Foglalkozásomból kifolyólag öt évig jártam ebben az országban, akkor szembe-sülhettem az itt felmerülő szegénységgel. Aztán 2008 augusztusában megismertem Badea Cornelt és feleségét, Badea Ildikót, ok mondták, hogy Nagybányán is vannak segítségre szoruló gyermekotthonok és nélkü-löző idős emberek.

- Honnan tudta, hogy milyen dolgokra van szükség?

- Tudtam a gyermekotthonról, kapcsolatot tartottam fenn Felicia Merluse igazgatóval.

- Rolf úr, Ön mint önzetlen jövevény, milyen különleges elismerést, juttatást vár a sorstól?

- Semmilyen elismerésre nem számítok. Minden alkalommal, amikor a szállítmánnyal eljövök, leteszem, otthagynom, abban a reményben, hogy az önzetlenül felajánlott segítség azokhoz érkezik, akik igazán rá vannak utalva. Én pedig minden egyes alkalommal itt új barátokra találok. Remélem.

Franz Jürgen úr hozzáfűzi, hogy a kamion a Német Ökumenikus Szolgálat mozgalmának tulajdonítható, amelyik nemcsak az önként adakozók összegyűjtött holmit hozza el, de a sok éve működő szolgálatnak kétszáz különböző céggel fennálló szerződése van.

- Temesvárra hosszú éveken át három kamionnal jöttünk, a tavalyi szállítmányt már ki sem csomagolták - nyilatkozta Jürgen úr.

- Meg tudná mondani, melyik az a korhatár, amelyik adományoz?

- Igen, főleg a hatvan éven felüliek, de per-sze a felkért fiatalok a fiatalabb nemzedékhez tartoznak, úgyhogy közvetett módon ők is felsorakoznak az adományozók közé.

- Milyen feltételek szükségesek ahhoz, hogy Nagybányán is létrehozzunk hasonló alapítványt?

- Nem feltétellel, csupán akaratra van szükség, és el kell kezdeni.

- A hírekben sokszor látható, ahogy az Ökumenikus Segélyszolgálat elsőként érkezik a katasztrófa sújtotta területekre.

- Ennek a mi Ökumenikus Segélyszolgálatunknak harmincegy tagja van, és csak Romániában és Litvániában teljesítünk szolgálatot.

A bensőséges hangulat, amelyben a beszélgetés zajlik eszünkbe juttatja azt az örömet, amelyet a kipakolt kamion tartalma okoz majd egy-egy inségesben élő családnak, vagy játékokra szoruló árva gyermeknek, vagy egyszerűen azoknak, akik egyelőre, de a következő tíz évben sem tudnának hozzájutni hasonló adományhoz.

Lassan elváltunk jövevény vendégeinktől. A Vénusz és a telihold ragyogó fényében ők az elragadtatás, mi a köszönet és hála jegyében búcsúzkodunk. Megköszöntük az óriási emberbaráti gesztusukat. Jürgen és Rolf pedig már a jövő tavaszi segélyszállítmány kontúrjeivel a lelkekben haladtak szállásaik felé, másnap reggel visszaindultak Németországba.

A társalgást kellemes és szövegű fordítással hangulatosabbá tette: Badea Ildikó.

Lejegyezte: Varga Margaret

Röviden

Iskola

December 6-án kerül megrendezésre a kisiskolások Mikulásbazarja a Johann Ettinger Liceumban. Délután 16:00 órától a liceum kápolnájában a kisiskolások egy rövid programot mutatnak be a Mikulásnak és a szülőknek. Ezt követően a Mikulás megajándékozza a gyermekeket. A bázarra az előadást követően a Liceum folyosóján kerül sor.

December 10-én a Johann Ettinger Liceum, együttműködve a Szatmári Német Demokrata Fórummal, 18 órai kezdettel Karácsonyi Bázárt szervez a Kulturális Találkozóhely (Kulturtreffpunkt) V. Lucaciú utcai Wendelin Fuhrmann termében Szatmárnémetiben.

Fórum

Szombaton, december 5-én 10 órától kerül sor a Kulturális Találkozóhelyen (V. Lucaciú 9.) az olvasó- és barkácskörre kisiskolások számára.

A Német Demokrata Fórum hagyományos Karácsonyi Koncertje Nagykárolyban december 26-án 16 órától kerül megrendezésre a Szentlélek templomban. Minden érdeklődőt szeretettel várunk.

Templom

December 5-én ünnepli a Kálvária templom német közössége a Szent József templomban Szent Miklós napját. A szentmisét követően meglátogatja a Mikulás a közösség gyermekeit.

A Kálvária templom Rózsafüzér Társulatának tagjai december 12-én találkoznak szentmise után a Szent József templomban.

December 24-én a szentmise este 20 órakor lesz tartva. Ezt követően kerül sor a Kálvária templom kórusának karácsonyi koncertjére.

Advent minden vasárnapján a Kálvária templom fiataljai számára 17 órai kezdettel imaórákat tartanak az ifjúsági klubban (P-ja Libertájii 20.). Minden fiatal szeretettel várunk.

Márton-napi felvonulás Nagykárolyban



November 10-én, szerdán immár második alkalommal vonultak fel saját készítésű lámpáikkal a nagykárolyi 1-es Számú Általános Iskola német tagozatos diákjai és óvodásai, akikhez idén a kaplonyi német óvodások is csatlakoztak. A menet a Szentlélek templomtól indult. A templomban Borota Ottó plébános úr és Láng Noémi hittanár úr Szent Mártonról beszélt a gyerekeknek, említést téve a Márton-napi hagyományokról is. Ezután a menet a mezőfényi, csanálói és

csomaközi fúvószenekar kíséretével végigvonult a város főutcáján, egészen a Kossuthkertig. Itt rövid koncert után véget ért a felvonulás. A lámpákkal vidáman pislákoló fényt és a jó hangulatot még a borús idő sem tudta elrontani. Reméljük, jövőre többen csatlakoznak hozzánk.

A német tagozatos tanítók ezúton is szeretnék köszönetet mondani a támogatóknak és a szülőknek.

Elisabeth Engi



Strudlifestivál Szatmáron, másodjára



A Kulturális Találkozóhely Wendelin Fuhrmann terme november 26-án érdeklődőkkel telt meg. Mindenki a szatmári sváb konyha specialitásaira, a strudlira volt kíváncsi. A bátrabbak akár a strudli elkészítésénél is segíthettek.

Az idén immár második alkalommal került megrendezésre a Kulturális Találkozóhelyen a Strudlifestivál. Az első vendégek megérkezésekor 20 óra körül frissen sült strudli és forralt bor illata terjengett a levegőben. A szervezők, a Német Demokrata Fórum "Gute Laune" felnőtt táncsoportjának tagjai, különböző strudlifelkészítéssel várták a vendégeket. Lehetett lekvárral, krumplival és túróval töltött strudlit is kóstolni. "Ebben az évben, amellyel, hogy a strudlit népszerűsítsük, szeretnénk minden érdeklődőnek lehetőséget nyújtani, hogy megtanulja a strudli elkészítésének módját", mondja Hauler Magdolna szervező. Főleg a gyermekek és a fiatalok közül akadt sok vállalkozó kedvű érdeklődő, mind lányok, mind fiúk, akik a gyűrótblához álltak.

Miután minden strudli elkészült, elkezdődött a táncmulatság, amelyen kicsitől a nagyig mindenki késő estig jól szórakozott.



Martinstag in Trestenburg

Viel Spaß bei der Traditionspflege

Wenn man die Schüler der Allgemeinschule aus Trestenburg (Tărnad) fragen würde, an welcher Veranstaltung, die alljährlich in ihrer Stadt stattfindet, sie am liebsten teilnehmen, würden wohl die meisten einstimmig die Antwort geben: Das Laternenfest.

Dank dem DFDR Ortsforum Trestenburg, der Trestenburger Filiale der Jugendorganisation "Gemeinsam", dem DFDR Regionalforum Nordsiebenbürgen und dem Bürgermeisteramt Trestenburg blickt in dieser Stadt der Martinstag bereits auf langjährige Tradition zurück.

Auch dieses Jahr, am 12. November um 15:00 Uhr war im großen Kinosaal kaum

noch ein Sitzplatz zu finden, so dass sich viele der Teilnehmer nur noch mit Stehplätzen zufrieden geben mussten. Kinder, Eltern und Gäste warteten ungeduldig auf den Start des Kulturprogramms.

Das frohe Treiben und der ziemlich große Lärm nahmen gleich ein Ende, als die drei Ansager auf der Bühne erschienen und das Programm ankündigten.

Zuerst fand in Begleitung des bekannten Liedes des Laternenfestes der Umzug der kleinen Lampionträger auf der Bühne statt, die der Reihe nach dann ihre selbstgebastelten Laternen mit treffenden, oft amüsanten Versen vorstellten. Die Aufgabe der Jury war es die interessantesten und originellsten

Laternen auszuwählen, deren Träger dann Preise erhalten sollten.

Nach dieser Parade folgte dann ein buntes Kulturprogramm mit der Beteiligung einer deutschen Kindergartengruppe, der Jugend- und Seniorentanzgruppen aus Trestenburg, des "Maestoso" Chors Trestenburg und der Tanzgruppe aus Muhlpetri (Kreis Bihar).

Reichlich belohnte das begeisterte Publikum mit Applaus die Laternenträger, die mit viel Phantasie ihre prämierte Lampions gebastelt hatten, aber dann auch die Laienkünstler, von den jüngsten bis zu den ältesten, für das gelungene Kulturprogramm. Die Zuseher hörten aufmerksam den Schülern zu, die über die Geschichte des legendären Bischofs und Wohltäters, des Heiligen Martin, erzählten.

Während des darauf folgenden Umzugs der stolzen Lampionträger, ihrer Eltern, der eingeladenen Gäste von diesseits und jenseits der rumänisch-ungarischen Grenze mit der Blaskapelle aus Kaplau voran, war es schon dunkel, aber am Rande der Straßen und auch aus den Fenstern der Hochhäuser schauten viele neugierige Bewohner aus dem Zentrum auf die Feiernden herunter und manche winkten ihnen voller Begeisterung zu. Es war auch für sie ein besonderes Erlebnis, aber vor allem bleibt auch dieser Martinstag für die Teilnehmer und in erster Reihe für die großen und kleinen Kinder unvergesslich.

Johann Forstenheizler



Die Laternen wurden prämiert

Schanderner feierten Traubenball

Seine Freude über den Zusammenhalt der Schanderner Landsleute drückte Martin Scherer, Vorsitzender der Schanderner Heimatortsgemeinschaft in Deutschland am 30. Oktober in Lauf aus. Wieder einmal versammelten sich Klein und Groß im Wollnersaal um den Traubenball zu feiern. "Die Lebendigkeit der Schanderner Gemeinschaft ist einzigartig", sagte der Vorsitzende in seiner Eröffnungsrede.

Zu diesem Anlass bereiteten acht Paare der "Schanderner Stearnele" drei neue Volkstänze vor, die von den Gästen des Traubenballs mit reichlich Applaus belohnt wurden. Für gute Stimmung sorgten an dem Abend mit Live-Musik Robert und Hedwig aus Hamrod. Während die Musikanten ihre wohlverdienten Pausen hielten, sangen die Schanderner Männer wie früher vor den Weinkellern in Schandern aus der alten

Heimat mitgebrachte schwäbische Volkslieder.

Die nächste Veranstaltung der Schanderner Landsleute ist die traditionelle Weihnachtsfeier mit Nikolaus und Glassa, zu der alle herzlich eingeladen sind. Stattfinden wird diese am 4. Dezember ab 17:00 Uhr, ebenfalls im Wollnersaal in Lauf-Heuchling.

g.r.



"Die Schanderner Stearnele" treten mit neuen Tänzen auf



Die Männer sangen Lieder aus der Heimat

Christkönig Sonntag in der Kalvarienkirche

Gottesdienste werden in der Hl. Josef Kirche stattfinden



Der Jugendchor der Kalvarienkirche unter der Leitung von Zsolt Kuki

Am 21. November feierte die deutsche Gemeinde der Kalvarienkirche den Christkönig Sonntag mit einer Jugendmesse. "Der Christkönig Sonntag wurde 1925 vom damaligen Papst Pius XI. eingeführt und erinnert uns an die Herrschaft Christi", sagte Tiberius Schupler, Pfarrer der deutschen Gemeinde in seiner Predigt. Der Gottesdienst wurde musikalisch vom Jugendchor der Kalvarienkirche mitgestaltet.

Die Adventszeit beginnt die deutsche Gemeinde am nächsten Sonntag bereits mit einem Gottesdienst in der Heiligen Josef Kirche (gegenüber dem Römergarten). Bis zu Weihnachten nächsten Jahres werden die Gottesdienste für die deutsche Gemeinde der Kalvarienkirche in dieser Kirche ab 10:00 Uhr zelebriert. Vom 22. November bis Dezember 2011 werden am Gebäude der Kalvarienkirche und im Kirchhof Renovierungsarbeiten durchgeführt.

g.r.

Martinsumzug in Großkarol

Mit ihren selbstgebastelten Laternen nahmen am 10. November die Kindergartenkinder und die Schüler der deutschen Abteilung der Allgemeinschule Nr. 1 bereits zum zweiten Mal am Martinsumzug in Großkarol teil. Zu ihnen gesellten sich diesmal auch die Kinder der deutschen Kindergartengruppe aus Kaplau. Vor dem Umzug sprachen in der Heiligen Geist Kirche Pfarrer Otto Borota und Religionslehrerin Noemi Lang zu den Kindern über den Heiligen Martin und über die Martinsbräuche. Begleitet von den Vereinten

Blaskapellen aus Fienen, Schamagosch und Schinal führte der Umzug durch das Stadtzentrum bis zum Kossuth-Park. Hier endete die Veranstaltung mit einem kurzen Blasmusikkonzert. Die gute Stimmung der Teilnehmer konnte das schlechte Wetter auch nicht verderben. Hoffentlich werden nächstes Jahr noch mehr Interessenten am Martinsumzug teilnehmen. Die Lehrer der deutschen Abteilung bedanken sich herzlich bei den Sponsoren und den Eltern für die Unterstützung der Veranstaltung.

Elisabeth Engi



Der Umzug machte auch den Kleinsten Spaß

Feste in Zillenmarkt

Oktoberfest und Martinstag



Die Schüler der Klassen 1 bis 4 der Mihai Eminescu Schule in Zillenmarkt feierten am 29. Oktober das Oktoberfest. Zu diesem Anlass verbrachten die Kinder miteinander rund zwei Stunden in guter Laune. Jede Klasse hatte sich mit einer kurzen Vorstellung, die auf der Bühne des Festsaals vorgeführt wurde, vorbereitet. Die erste Klasse tanzte mit Imalo das Buchstabenlied, die Mädchen aus der 2. Klasse tanzten den Majorettenanz mit selbst gebastelten Pompoms und die anderen sangen Herbstlieder mit musikalischer Begleitung und bewegten sich wie Fledermäuse zur Melodie des Fledermaus-Liedes. Das Fest endete mit Spiel und Naschen und die Kinder traten froh in die viel ersehnten Herbstferien.

Sofort nach den einwöchigen Ferien wurde in der Schule an den Heiligen Martin erinnert. Die Schüler erlernten in dieser

Woche neue Laternenlieder, bastelten Laternen und besuchten sich im Rahmen der Schule gegenseitig um diese zu bewundern und um neue Ideen für das nächste Schuljahr zu sammeln.

An der Mihai Eminescu Schule fanden noch Ende November zwei wichtige Ereignisse statt und zwar "Der Tag des Unterrichts in Salasch" ("Ziua Învățământului Sălăjean") und "Die Woche der Globalen Erziehung" ("Săptămâna Educației Globale"). An diesen Veranstaltungen nahmen die Schüler der Klassen 2 und 3 teil und präsentierten Lieder, Tänze und das Theaterstück "Die Bremer Stadtmusikanten".

Mit den Gedanken an die kommende Adventszeit wünschen wir allen Kindern, Eltern, Großeltern, Lehrern viel Gesundheit, Spaß und Freude zu den weihnachtlichen Vorbereitungen!

Melinda Gombos



Tag des Heiligen Martin in Sathmar

Laternenenumzug mit Blaskapelle



Die Reiterin an der Spitze des Martinsumzugs



Vor der Kathedrale wurden die Laternen angezündet



Rund 500 Kindergarten- und Grundschulkinder feierten am 11. November mit ihren Eltern, Erziehern und Lehrern den Tag des Heiligen Martin in Sathmar/Satu Mare. Diesmal begann die Feier für die Kinder des katholischen Hám János Kindergartens bereits um 16:00 Uhr in der Kalvarienkirche. Die Kleinen kamen begleitet von ihren Eltern, Großeltern und Erzieherinnen mit selbstgebastelten Laternen in der Hand. Janos Roman, Pfarrer der rumänischen Gemeinde der Kalvarienkirche erzählte den Kindern über die Taten des Heiligen Martin und zeigte ihnen eine Präsentation über Freundschaft, Vertrauen und Liebe.

"Vergesst nicht, dass ihr selber Lichter des Vertrauens, der Liebe und des Respekts sein sollt, die unter den Mitmenschen leuchten, genauso wie es der Heilige Martin war", sagte Pfarrer Roman. Treffpunkt mit den Grundschulkindern des Johann Ettinger Lyzeums und ihrer Partnerklassen aus Sukunden / Socond und Bildegg/Beltiug war um 17:00 Uhr der Parkplatz vor der römisch-katholischen Kathedrale im alten Stadtzentrum. Mit einem reitenden Kind an der Spitze, das den Heiligen Martin darstellte, schritten die Teilnehmer der Martinsfeier zu den Klängen der Blasmusik mit ihren Laternen um den Park herum bis zur Kalvarienkirche. Anschließend an den Umzug empfing Pfarrer Roman die Grundschulkindern mit ihren Eltern und Lehrern in der Kirche, wo bald darauf die Martinslieder erklangen. Auch ihnen erzählte er über den Heiligen Martin und seine Wohltaten und zeigte ihnen anschließend die Präsentation. Dreisprachig wurde danach das Vater Unser gebetet und nach dem Segen verließen die Kinder die Kirche. Im Hof verzehrten sie fröhlich die Brezeln, die sie als Geschenk erhalten hatten.

g.r.

Schüler aus dem Ettinger-Lyzeum bei Medienseminar

Vom 11. bis zum 13. November nahmen rund 10 Schülerinnen und Schüler mit fünf Lehrern aus dem Johann Ettinger Lyzeum an einem Medienseminar zum Thema "Stadt, Land, Fluss. Deutsch zu Umwelt und Natur" in Mediasch teil. Das Seminar wurde vom Zentrum für Lehrerfortbildung in Mediasch organisiert und von Rolf Willaredt, Fachberater für Deutsch und Deutschsprachigen Fachunterricht seitens der ZfA (Zentralstelle für das Ausländerschulwesen in Deutschland) geleitet.

In Gruppen eingeteilt besichtigten die Schüler und die Lehrer zunächst verschiedene Institutionen der Stadt Mediasch. Danach setzten sie sich zusammen und erarbeiteten anhand des Gesehenen zu den Themen Stadtarchitektur, Wald, Gas, Wasser, Müll, Transport, Landwirtschaft und Ernährung Radio- und Zeitungsberichte.

"Ziel des Seminars war u.a. dass den Jugendlichen die aktuellen Probleme des

alltäglichen Lebens bewusst werden und dass sie über diese von den Experten möglichst Vieles erfahren", sagt Physiklehrerin Rodica Moise, stellvertretende Direktorin des Ettinger-Lyzeums.

"Das Seminar bot gute Gelegenheit auch zum gegenseitigen Austausch, da Teilnehmer aus anderen Regionen Rumäniens, aus der Moldau und aus Deutschland dabei waren", nennt Sabine Fischer, Fachschaftsberaterin aus Deutschland im Johann Ettinger Lyzeum noch ein wichtiges Ziel des Seminars. "Das Seminar war nicht nur speziell auf das Fach Deutsch gerichtet, sondern umfasste Themen aus den Bereichen der Naturkunde, Erdkunde, Biologie, Chemie und erörterte sogar philosophische Fragen wie zum Beispiel: Wie gehe ich mit der Umwelt um?", so die Fachschaftsberaterin.

"Die ganze Zeit herrschte eine entspannte Atmosphäre in der sowohl Lehrer als auch Schüler gut arbeiten konnten und die

Schüler konnten dabei die Lehrer auch mal in der Rolle der Lernenden sehen", meint Deutschlehrer Bogdan Szekely über die Stimmung während des Seminars. Dass die Fortbildung im Rahmen eines Seminars sowohl für die Lehrer als auch für die Schüler gleichzeitig ermöglicht wurde, fand auch Edina Bodo, Schülerin des Ettinger-Lyzeums interessant: "Lehrer und Schüler denken anders. Es war eigentlich ein Zusammenstoß zweier Welten. Wir konnten einander helfen und es war interessant die Meinungen der Lehrer zu erfahren."

Das Seminar fand die Ettinger-Schülerin auch wegen der Vorbereitung für die Deutsche Sprachdiplomprüfung nützlich. "Wir konnten selbst sehen, recherchieren, Fragen stellen. Das alles machte uns Mut", sagte Edina Bodo die während des Seminars bereits Inspiration für ihr zukünftiges DSD-Projekt fand.

g.r.

Den Vorfahren auf der Spur

Im Kreismuseum in Sathmar kann man vieles, von Funden aus der Steinzeit bis zu heutigen Trachten sehen. Im Museum arbeitet der Archäologe Robert Gindele. Seine Arbeit ist zu forschen, die Ausstellungen zu organisieren und an Ausgrabungen teilzunehmen, damit neue Ausstellungsstücke ins Museum kommen. Einer der wichtigsten Gegenstände ist der Helm mit dem Adler.

Der Helm ist sehr wichtig, weil es nur drei davon gibt und er wurde hier im Kreis in der Nähe von Schamagosch (Ciumesti) gefunden. Jetzt sei er in Bukarest ausgestellt und im Museum gäbe es nur eine Kopie davon, sagt Robert Gindele.

Das Kreismuseum gibt es formal seit 1960 mit der Grundaussstellung, die sich mit der Zeit immer mehr erweitert hat. Bei den Ausgrabungen im Kreis Sathmar wurden Waffen, Kleider und Schüsseln gefunden. "Wenn ich die Sachen anfasse, kann ich fühlen, wie alt sie sind", erzählt der Archäologe. In jedem Raum des Museums wird eine andere Epoche gezeigt: Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit. Das Museum wird meist von Schülern, Touristen und auch von Menschen aus Sathmar besucht. Auch kleine Kinder besuchen das Museum, weil sie in die Ausstellung rein dürfen, die für sie wie ein großer Spielplatz aussieht. Der leidenschaftliche Archäologe war von Kindheit an sehr von Geschichte und Archäologie begeistert: "Ich schaute mir Troja an oder



Wichtigstes Stück: Der Helm mit dem Adler

Filme über die Römer, das hatte mich inspiriert wie es früher war und deshalb wollte ich die Geschichte entdecken." Auch im Moment werden Ausgrabungen in Halmeu, Tasnad und Urziceni durchgeführt. Die Funde der Archäologen müssen von Restauratoren mit chemischen Substanzen und mit anderen spezifischen Mitteln bearbeitet werden, weil sie mit der Zeit Schaden genommen haben. Später müssen sie mit Vorsicht geputzt und gepflegt werden, damit sie erhalten bleiben und noch für lange Zeit zu sehen sind.

Betti, Cyntia und Patrik

gulasch, schnitzel und sarmale
medienworkshop 09/10

Adventskalender mit Engelchen



Die Erstklässler bastelten Engelchen

Am 21. November fand im Kulturtreffpunkt in Sathmar/Satu Mare die erste Auflage der Lese- und Bastelreihe in diesem Schuljahr statt. An der Veranstaltung, die von der Kulturstiftung Sahmarensse organisiert wurde, nahmen 15 Erstklässler teil. Die

Grundschulkindern bastelten diesmal Engel-Adventskalender. Inzwischen hörten sie ein Märchen und sangen Nikolauslieder.

Unterstützt wird die Lese- und Bastelreihe vom Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart.

g.r.



Teilnehmer des Seminars aus Sathmar

Diana Ziman este Miss Boboc Liceul German "Johann Ettinger" 2010



Show original au făcut boboacele de la Liceul German la ediția din acest an a concursului de frumusețe, aducând atmosfera Vestului Sălbatic pe scena Casei de Cultură a Sindicatelor prin tema aleasă, "Charming Arrow".

Fiecare boboacă a fost câte o mică Pocahontas, defilând în fața spectatorilor în veșminte amerindiene și dansând pe coregrafia specifică.

Momentele artistice prezentate de cele 11 concurente au fost completate recitalurile percuționistului Csabcs, ale trupei Backstage Dance School și ale unui imitator foarte talentat Michael Jackson, un elev de numai 9 ani, Marius Bozga. De asemenea, un moment foarte "gustat" de public a fost dansul din buric prezentat de Loly.

Proba surpriză a serii a fost, dacă tot e perioada Halloween-ului, confecționarea unor măști de diverse inspirații, ceea ce a pus la încercare imaginația și creativitatea concurențelor, dar și răbdarea spectatorilor, nevoiți să înfrunte frigul din sală timp de patru ore.

Încununarea spectacolului a fost parada rochiilor de seară, după care prezentatorul Ovidiu Chilinjan "le-a luat la întrebări" pe fete, pe teme de cultură generală, iar ele nu s-au făcut de rușine.

În timp ce juriul delibera, pe scenă au urcat invitații speciali ai evenimentului, Residence DeeJays, iar recitalul lor s-a transformat într-un fel de debut al after-party-ului ce a urmat la clubul Deja Vu. Concurențele și organizatorii dansau pe scenă, alături de DeeJays, iar spectatorii au început cheful de pomină în sală.

În urma punctajelor acordate de juriu, Miss Boboc 2010 la Liceul Teoretic German "Johann Ettinger" a fost desemnată Diana Ziman, iar pe podium au mai urcat, alături de ea, Martina Ghandt și Andra Pop Jurj.

Florin Răchitan

Komm, lieber, alter Nikolaus!...

Ich begegnete ihm zum ersten Mal als Erstklässler in der Schule meines Heimatdorfes im Dezember des Jahres 1948. Als wäre es erst gestern gewesen, erinnere ich mich gut, wie er und der hässliche Krampus in unser Klassenzimmer gekommen sind.

Der Nikolaus erschien so vor uns, wie wir ihn uns nach den Erzählungen unserer Lehrerin vorstellten: mit seiner roten Kleidung, mit der roten Kappe auf dem Kopf und dem schneeweißen Bart, mit einem großen Sack auf dem Rücken. Der Krampus war hingegen für uns vollständig unbekannt und wir hatten plötzlich alle große Angst, als er durch die Tür hereinstürzte. Von oben bis unten war er schwarz gekleidet, kohleschwarz auch im Gesicht und in der Hand hielt er eine dicke, lange Rute. Fürchterlich großen Lärm machten die Glöckchen, die von seiner Kleidung herunterhingen, während er hin und her tanzte. Er bedrohte uns die ganze Zeit mit Schlägen, besonders diejenigen, die faul waren oder sich schlecht benahmen. Und damit unsere Angst noch größer wird, schlug er ab und zu mit seiner Rute auf die eine oder andere Bank, so dass wir alle zitterten.

Aufregung, Bewunderung für den Nikolaus, Angst vor dem Krampus erfüllte unser ganzes Wesen, während der Nikolaus die Geschenke aus seinem Sack an uns verteilte. Er beruhigte uns, dass nur diejenige Angst haben müssten, die etwas Schlechtes angetan hätten und nicht lernen wollten. Ich zählte mich nicht zu diesen und darum bin ich ruhiger geworden.

Später wurde auch der Krampus sanfter, als wir mit der Lehrerin das vor kurzem gelernte Nikolauslied gesungen hatten. Beide haben sich dann von uns verabschiedet und versprochen, dass sie uns nächstes Jahr wiederum besuchen werden. Weder sie, noch wir konnten damals wissen, dass sie

ihr Versprechen nicht einhalten werden können und dass sie das letzte Mal unsere Gäste in der Schule waren. Im darauf kommenden Jahr warteten wir vergebens auf den guten, alten Nikolaus und auf den Krampus. Sie wurden für lange Zeit aus der Schule verbannt. Viele Jahre sprach man zu uns nicht über den Nikolaus, nicht über Weihnachten und den Weihnachtsmann, und nicht über den Christbaum, sondern nur noch über den Wintermann, der anlässlich der Winterfeiern die Geschenke für die Kinder bringt und diese unter den Tannenbaum legt.



Der Nikolaus kam dann dennoch zu uns nach Hause, aber gesehen haben wir ihn nicht mehr. Mutti erklärte uns, dass er uns nur am späten Abend erreicht, wenn wir schon schlafen, aber wir sollten unsere Schuhe schön putzen und sie ins Fenster stellen, wenn wir Geschenke erhalten wollen. So verging ein Jahr und auch das zweite und wir warteten wieder auf den

Nikolaus. An dem Abend konnte ich aber nicht mehr einschlafen, sondern wartete im Zimmer vor dem Fenster auf ihn. Im Fenster standen glänzend rein meine und meiner kleineren Schwester Schuhe.

Plötzlich gingen die äußeren Fensterflügel auseinander und ein Päckchen fiel neben unsere Schuhe. Was mir eingefallen ist in dem Moment, weiß ich auch heute nicht, aber ich steckte im Nu meinen Kopf zum Fenster hinaus, und im Dunkel erblickte ich für einen Augenblick die Gestalt einer Frau mit Kopftuch, die unter dem Fenster gekrümmt stand. Enttäuscht zog ich mich schnell aus dem Fenster zurück, wagte es aber niemanden zu sagen, was ich entdeckt habe.

Ein anderer hätte an meiner Stelle vielleicht ausgerufen: "Lüge, Lüge, nicht der Nikolaus bringt uns die Geschenke!" Ich schwieg aber und war überhaupt nicht glücklich, dass es mit dem Märchen und dem Zauber für immer aus war. Ich hätte es lieber gehabt, wenn der gute alte Nikolaus von einst so arm, wie er damals noch war, mich noch lange Zeit, Jahr für Jahr für den Fleiß und das gute Benehmen belohnt hätte, indem er die bescheidenen Geschenke in meine glänzend reine Schuhe legte...

Seither vergingen mehr als sechzig Jahre, aber der Kleinschüler von einst lebt neben dem siebzighjährigen Opa weiter und wartet noch immer auf den lieben, alten, heutzutage viel reicheren Mann mit schneeweißem Bart und mit dem großen Sack auf dem Rücken und singt mit Hoffnung und Begeisterung erfüllt samt seinen Mitschülern das wohlbekannte Liedchen:

*Niko, Niko, Nikolaus,
Komme doch in unser Haus!
Alle warten wir auf dich,
am allermeisten warte ich...*

Johann Forstenheizer

Vertreter des Albert-Schweitzer-Vereins aus Deutschland in Halmeu



Die Gäste aus Deutschland mit der stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins für Sozialassistenz und Kinderschutz

Vom 22. bis zum 27. November besuchten Heinrich Schütz, pädagogischer Leiter des Albert Schweitzer Kinderdorfs und Vorsitzender des Albert-Schweitzer-Vereins aus Waldenburg, Markus Autenrieth, Konrektor der Schule in Kupferzell, Seniorenexperte Friedrich Wieschhoff aus Hilbeck und Sigvard Lenz, Jugendreferent an der Schule in Kupferzell die Ortschaft Halmeu in Rumänien.

Zwischen dem Albert-Schweitzer-Verein in Waldenburg und dem gleichnamigen Verein in Halmeu besteht seit rund 20 Jahren ein Kontakt. Bereits nach der Wende begann der Verein in Waldenburg das Waisenhaus in Halmeu zu unterstützen. 2003 wurde dann auch in Halmeu der Albert-Schweitzer-Verein für Kinder, Familie und Gemeinschaft gegründet.

Die Delegation aus Deutschland traf während ihres Aufenthalts in Rumänien Arpad Csehi, den Vorsitzenden des Kreisrats

Sathmar/Satu Mare, Jenő Kovács, den Bürgermeister der Stadt Großkarol/Carei und Adrian Marc, den Leiter der Generaldirektion für Sozialhilfe und Kinderschutz in Sathmar. In Großkarol besuchten die Gäste aus Deutschland Kinderheime und Kindertagesstätten für sozial benachteiligte Kinder.

Gespräche führten die Delegationsmitglieder mit dem Vorstand des Albert-Schweitzer-Vereins für Kinder, Familie und Gemeinschaft in Halmeu und nahmen auch an der Vertreterversammlung des Vereins teil. Zusammen mit der Schule in Halmeu und der Schule in Kupferzell wurde ein EU-Projekt zum Thema wiederverwendbare Energie geplant.

Heiner Schütz, Leiter des Albert-Schweitzer-Kinderdorfs hielt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderhilfszentrums in Halmeu einen zweitägigen Fortbildungskurs.

g.r.

Erfolgreicher Ausflug der Jugendorganisation Gemeinsam Turterebesch



Beim Ausflug wurde auch gesungen

Das wunderschöne Herbstwetter trug auch dazu bei, dass sich alle Jugendlichen, die am Ausflug nach Turterebesch-Berg am herrlichen Oktobersonntag nachmittag teilnahmen, wohl fühlten.

Das war der Auftakt einer Reihe von Veranstaltungen, die bei der Gründungssitzung der Jugendfiliale Gemeinsam Turterebesch beschlossen wurden.

Nach den Begrüßungsworten des Forumsvorsitzenden Adalbert Csaszar, in denen er die Jugendlichen ermunterte, Fackelträger der sathmarschwäbischen Traditionen zu werden, folgte die feierliche Übergabe der Mitgliedskarten durch die anwesenden Vorstandsmitglieder. Als Antwort ihrer Entschlossenheit, diese Traditionen zu pflegen, sangen die Jugendlichen das Heimatlied der Sathmarschwaben und andere sath-

marschwäbische Lieder. Ein wichtiger Punkt des Programms dieses Tages war der Genuss des frischen Mostes, den die Gastgeberfamilie Brucker und des frischgebackenen Kuchens, den die Familie Csaszar den fröhlichen Jugendlichen anboten.

Nach dem Stillen des Durstes und des Hungers machten die Jugendlichen einen großen Spaziergang im umgebenden Hügelland, wobei sie die Schönheiten dieser Gegend tief beeindruckten. Es wurden zahlreiche Fotos gemacht um sich an diesen unvergesslichen Tag erinnern zu können.

Unterwegs nach Hause schmiedeten die Jugendlichen im Bus weitere Pläne für andere zukünftige Veranstaltungen.

Adalbert Csaszar
Vorsitzender des Demokratischen
Forums der Deutschen in Turterebesch

Kurz über

Schule

Am 6. Dezember wird der Nikolausbasar für die Grundschul Kinder im Johann Ettinger Lyzeum in Sathmar/Satu Mare veranstaltet. Am Nachmittag ab 16:00 Uhr werden die Grundschulklassen in der Kantine des Lyzeums ein kurzes Programm für den Nikolaus und die Eltern vortragen. Anschließend beschenkt der Nikolaus die Kinder mit Überraschungen. Der Basar findet auf den Fluren des Lyzeums nach dem Nikolausfest statt.

Am 10. Dezember findet ab 18:00 Uhr der Weihnachtsbasar im Kulturtreffpunkt (V. Lucaciu 9) in Sathmar statt. Veranstalter wird der Basar vom Johann Ettinger Lyzeum in Zusammenarbeit mit dem Demokratischen Forum der Deutschen in Sathmar.

Forum

Am Samstag ab 10:00 Uhr findet die nächste Ausgabe der Lese- und Bastelreihe für die Grundschul Kinder im Kulturtreffpunkt (V. Lucaciu 9) statt.

Das traditionelle Weihnachtskonzert des Demokratischen Forums der Deutschen in Großkarol wird am 26. Dezember ab 16:00 Uhr in der Heilig Geist Kirche veranstaltet. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

Kirche

Am 5. Dezember feiert die deutsche Gemeinde der Kalvarienkirche in der Heiligen Josef Kirche in Sathmar den Tag des Heiligen Nikolaus. Anschließend an den Gottesdienst um 10:00 Uhr besucht der Nikolaus die Kinder der Gemeinde.

Die Mitglieder der Rosenkranzgruppe der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche treffen sich am 12. Dezember nach dem Gottesdienst in der Heiligen Josef Kirche.

Am 24. Dezember findet der Gottesdienst ab 20:00 Uhr statt. Anschließend gibt der Chor der Kalvarienkirche ein Weihnachtskonzert.

Jeden Sonntag werden in der Adventzeit für die Jugendlichen der deutschen Gemeinde der Kalvarienkirche im Jugendclub (P-ta Libertatii 20) ab 17:00 Uhr Gebetstunden veranstaltet.

Alle Jugendlichen werden herzlich erwartet!

Tag der offener Tür bei den Piaristenschwestern Ausstellung und Messe

Mehrere hundert Besucher kamen vergangenes Wochenende zu den Piaristenschwestern und ihren Schützlinge in Großkarol. Seit Jahren öffnen sich vor der Adventszeit die Tore des Ordenshauses neben der Heiligen Josef Kirche. Die Gäste können im Rahmen einer Ausstellung nach der Messe handgefertigte Weihnachtsdekorationen kaufen. Auch erhalten sie einen Einblick in das Leben der Schwester und der Mädchen, die von den Schwestern erzogen werden. Heuer empfingen 18 Mädchen die Besucher. Überall auf den Fluren und in den Zimmern konnte man Adventskränze, Kerzen, Tischdekorationen, Engelchen, Lesezeichen und phantasievollen Weihnachtsschmuck sehen. Diese



Die Ausstellung machte auch der allerkleinsten Hausbewohnerin Spaß

wurden von den Mädchen mit Hilfe der Ordensschwester in den Nachmittagsstunden vor der Adventszeit angefertigt.

g.r.



Die Hausbewohner mit Besuchern und dem Bischof Eugen Schönberger

Eine Million Sterne

Hunderte von Kerzen leuchteten am 13. November in der Coposu-Allee als Zeichen der Solidarität der Sathmarer mit den Menschen in Not. Die Aktion "Eine Million Sterne" wurde von der Caritas Satu Mare heuer zum zweiten Mal organisiert. "Mit dieser Veranstaltung möchten wir die Sathmarer auf ihre Mitmenschen, die in der

Not sind, aufmerksam machen", sagte Tünde Löchli, Direktorin der Caritas Satu Mare. Die Aktion fand gleichzeitig in mehreren Städten Rumäniens, aber auch in anderen Ländern wie in Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Belgien und der Schweiz statt.

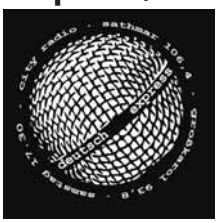
g.r.

Orgelkonzert in Oberwischau

In der römisch-katholischen Kirche in Oberwischau findet am 4. Dezember um 19:00 Uhr ein Orgelkonzert von Robert Zavaczki statt. Der Sankt Anna Kirchenchor wird zu diesem Anlass ebenfalls unter seiner Leitung zu Ehren von Gerhard Trousil aus Fürstenfeld/Österreich ein Dankeschön singen. Der Österreicher unterstützt mit seinen Spenden seit rund 20 Jahren die Stadt Oberwischau. Die Konzertbesucher werden auch das Geigenspiel von Ana-Maria Vlad, einer Schülerin von Ioan Bleda, erleben können.

Deutsch-Express,

Samstags
17.30 bei
City-Radio
(106,4 FM)



www.schwabe.ro

Sudoku

1	9	5						
						3	4	8
			2	7	6			
6	2	3			5			
		7	1	8	3	6		
			4			7	5	3
			6	3	7			
8	6	4						
						9	6	1

(japan.: Su = Ziffer, Doku = einzeln) ist ein Zahlenpuzzle. Das Puzzlefeld besteht aus einem Quadrat, das in 3 x 3 Unterquadrate eingeteilt ist. Jedes Unterquadrat ist wieder in 3 x 3 Felder eingeteilt, sodass das Gesamtquadrat also 81 Felder (= 9 x 9 Felder) besitzt. In einige dieser Felder sind zu Beginn die Ziffern 1 bis 9 eingetragen. Je nach Schwierigkeitsgrad sind 22 bis 36 Felder von 81 möglichen vorgegeben. Das Puzzle muss nun so vervollständigt werden, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun Unterquadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau einmal auftritt.

Auflösung Sudoku Nr. 42

9	7	3	8	1	4	5	2	6
6	4	5	7	3	2	9	8	1
2	1	8	5	6	9	4	7	3
5	2	7	1	4	3	6	9	8
3	9	4	2	8	6	1	5	7
8	6	1	9	7	5	3	4	2
4	8	9	6	2	1	7	3	5
7	5	6	3	9	8	2	1	4
1	3	2	4	5	7	8	6	9

Monatshoroskop



Widder: Im Dezember ist eine langsamere Gangart gefragt, nicht auf Druck Dinge erzwingen wollen. Jede Überbelastung rächt sich nun besonders in gesundheitlicher Hinsicht. Lieber lockerlassen und sich Zeit für Ruhepausen nehmen. Hören Sie auf die Signale Ihres Körpers und versuchen Sie nicht, Müdigkeit zu überspielen. Gönnen Sie sich ausreichend Schlaf und schieben Sie die anstrengenden Dinge so weit wie möglich hinaus.



Stier: Im Dezember können Sie durch Charme und Kompetenz glänzen. Man wird auf Sie aufmerksam und ist auch bereit, Ihre tollen Leistungen angemessen zu honorieren. Setzen Sie Ihre Talente und Fähigkeiten ins rechte Licht, Mars und Merkur helfen Ihnen dabei.



Zwillinge: Nichts deutet darauf hin, dass Sie sich im Dezember überanstrengen müssen. Sie können Ihr Plansoll zügig erledigen, ohne dabei ins Schwitzen zu kommen. Wenn Sie unter Stress leiden, dann ist es hausgemacht. Deshalb wäre es klug, die Weihnachtsvorbereitungen in Ruhe zu erledigen und Mußbestunden dazu zu nutzen, um Bilanz zu ziehen und Pläne für das nächste Jahr zu schmieden.



Krebs: Im Beruf ist der Trend grundsätzlich positiv. Es gibt vieles, was noch vor Jahresende erledigt werden muss. Vor allem in der ersten Monatshälfte sollten Sie planmäßig und systematisch vorgehen. Ihr Einsatz wird Vorgesetzten imponieren.



Löwe: Ein eher durchschnittlicher Monat erwartet Sie, ohne besondere Höhen und Tiefen. So haben Sie genug Zeit, ein paar neue Projekte auszuarbeiten, sich über Ihre weitere Vorgehensweise Gedanken zu machen oder sich um die Weihnachtsvorbereitungen zu kümmern.



Jungfrau: Nun können Sie die Zeit für sich arbeiten lassen. Die Sterne geben Ihnen freundlichen Rückenwind, kleine Querschüsse lassen sich mühelos abschütteln. Mars, Merkur und Pluto geben Ihren Plänen Stabilität und Ihnen die Portion Beharrlichkeit, die nötig ist, um Erfolg zu haben.



Waage: Im Dezember sollten Sie auf Perfektion setzen. Aus kosmischer Sicht können Sie sich keine Fehler leisten. Kontrollieren Sie alle Dinge zwei bis drei Mal, damit Ihnen ja keine Fehler unterlaufen. Mars und Merkur in Spannung zu Ihrem Zeichen schwächen Ihre Konzentrationsfähigkeit.



Skorpion: Ein kurzer Endspurt und noch rasch ein paar Pluspunkte gesammelt, dann können Sie auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Einige Skorpione können sich für neue Ideen und Pläne begeistern, voller Schwung machen Sie sich ans Werk.



Schütze: Viele Dinge erscheinen Ihnen nun in einem verklärten Licht. Das macht Sie für verlockende Weihnachtsangebote sehr empfänglich. Bleiben Sie trotzdem Bewährtem treu, denn einige dieser scheinbar tollen Dinge können sich als Flop oder Lockangebot herausstellen.



Steinbock: Glauben Sie an sich! Dann können Sie im Dezember Spitzenleistungen erbringen. Nur wenn Sie von Ihrem Können überzeugt sind, ist es möglich, Ihre Ziele zu erreichen. Stellen Sie daher Ihr Licht nicht unter den Scheffel. Nutzen Sie die Gunst der Zeit, um Ihre Schäfchen ins Trockene zu bringen.



Wassermann: In diesem Monat ist Einsatz gefragt. Volle Konzentration und strukturiertes Herangehen an die Dinge helfen Ihnen, die alltäglichen Herausforderungen zu meistern. Es fällt Ihnen aber im Dezember ohnehin leicht, sich auf Ihre Ziele einzustellen und konsequent Ihren Weg zu gehen..



Fische: Langweilig wird es bestimmt nicht. Sie sprühen nur so vor Ideen und Ihre Kreativität kennt keine Grenzen. Toben Sie sich in Ihrer Freizeit bei der Weihnachtsdekoration aus. Man wird Sie dafür bewundern und beneiden.

Amerikanisches Rätsel

Die Anzahl der schwarzen Trennfelder haben wir in Klammern hinter den Fragen angegeben.

Waagrecht:

- 1 äußerste Armut - kleine Hirschart (1)
- 2 Zeitmesser - Weltmacht (1)
- 3 Stadt im Schwarzwald (0)
- 4 griechischer Buchstabe (3)
- 5 Plattfisch (3)
- 6 maßlos aufgebracht (0)
- 7 Fluss zur Donau - poetisch: Löwe (1)
- 8 holländische Stadt - lediglich (1)

	A	B	C	D	E	F	G
1							
2							
3							
4							
5		B	U	T			
6							
7							
8							

Senkrecht:

- A Fuge, längliche Vertiefung - Fragewort (2)
- B Sinnesorgan - Zusammenschluss (1)
- C erhöhter Platz für Redner (0)
- D Schlafstatt, Nachtlager (4)
- E kräftig schütteln (0)
- F Buch der Bibel - ungebaucht (1)
- G Waldgrundstück - Tonart (2)

Impressum Schwabenpost

Herausgeber: Demokratisches Forum der deutschen Kreis Sathmar, Sathmar/Satu Mare, str. Horea 10, Telefon/Fax: 0261/711625
Verlag und Anzeigen: Sathmar, Telefon: 0261/713629, Fax: 0261/711625

Chefredakteur: Gabriela Rist, Mitgestaltung: Helmut Berner, Adalbert
Redaktion: Eva Hackl, Andrea Holtzberger, Csaszar, Elisabeth Engi, Johann Forstenheizer, Melinda Gombos, Josef Hölczli,
Florin Rächitan, Andrea Scherf
Übersetzung: Erika Schmidt, Eva Hackl, Margaret Varga
Korrektur: Thomas Hackl, Layout: Éva Debreczeni

Druck: SC SOLPRESS SRL

E-mail: schwabenpost_sathmar@yahoo.com

Wusstest Du, dass...

Die berühmten Lipizzaner (meine Pferde-Kollegen) stammen aus Slowenien.

... Slowenien einen nur 46 km langen Küstenabschnitt an der Adria hat?

... der Lebensstandard der Slowenen unter den ehemaligen sozialistischen Staaten Europas am höchsten ist?

... Slowenien unter den zehn Ländern, die am 1. Mai 2004 der Europäischen Union beigetreten sind, das wirtschaftlich leistungsfähigste Land ist?

... im Jahr 1580 durch Erzherzog Karl in Lipica (= "kleine Linde") im slowenischen Karst das Gestüt zu Lipica (Lipizza) gegründet wurde, von dem die weltberühmten Lipizzaner Pferde stammen?

... von der Sprungschanze im slowenischen Planica erstmals ein Skispringer über die 100-Meter-Marke hinausflog?

... der Triglaver Nationalpark in Slowenien eines der ältesten Naturschutzgebiete Europas ist?



KINDERSEITE

Die Staaten Europas:

Slowenien

Slowenisch:

Dober dan. - Guten Tag.

Dober večer. - Guten Abend.

Kako ste? - Wie geht es Ihnen?

Dobro, hvala. - Gut, danke.



Fläche:	20 251 km ²
Bevölkerung:	1 968 000
Hauptstadt:	Ljubljana
Offizielle Landessprache:	Slowenisch
Landeswährung:	Euro

Außerhalb der Städte leben viele slowenische Familien noch von der Landwirtschaft. Traditionelle Feste werden begeistert gefeiert, so ziehen zum Beispiel einmal im Jahr die Korants, Tänzer mit furchterregenden Masken, durch die Dörfer, um den Winter zu verjagen. Überhaupt lieben die Slowenen das Tanzen. In den Städten gibt es viele Tanzschulen.

Die Hauptstadt Ljubljana ist eine der kleinsten Hauptstädte Europas. Viele Künstler leben hier. Man spricht auch vom "weißen Ljubljana", weil die Stadt so sauber ist.

Slowenien liegt zwischen den Alpen und dem Mittelmeer. Die Landschaft ist sehr bergig. An den Küsten gibt es schöne Strände.

Überall in Slowenien stehen alte Burgen und Schlösser. In den Wäldern gibt es noch viele wildlebende Tiere, sogar Bären. In der Schule lernen die Kinder, dass sie bei Fahrradtouren im Wald immer laut mit der Fahrradklingel klingeln sollen, das verjagt die Bären nämlich.

Der Advent

Die Vorbereitungszeit auf die Ankunft Christi beginnt am 4. Sonntag vor Weihnachten (zugleich Beginn des Kirchenjahres). Der Advent ist eine Bußzeit und wird von verschiedenen Heiligenfesten (Barbara, Nikolaus, Lucia) begleitet, die die

Gläubigen in die Erwartung der Ankunft des Erlösers versetzen sollen. Die Einrichtung der vier Adventssonntage setzte sich um 1000 n. Chr. durch. Viele Adventsbräuche sind neueren Datums: Den Adventskranz in seiner heutigen Form gibt es seit Mitte des 19. Jahrhunderts, er ist ein primär evangelischer Brauch; der erste Adventskalender wurde 1903 in München gedruckt.

Gewußt? - Advent-Quiz

- Was bedeutet der Begriff "Advent" übersetzt?
 - Ankunft
 - warten
 - fasten
- Wer erfand den Adventskranz?
 - Sankt Martin
 - Papst Gregor der Große
 - Johann Hinrich Wichem
- In welcher Stadt hing zum ersten Male solch ein symbolträchtiger Kranz?
 - Lübeck
 - London
 - Hamburg
 - Paris
- Wie ist die liturgische Farbe für Advent?
 - Grün für Wachstum und Hoffnung
 - Blau für die Reinheit
 - Violett für Übergang und Verwandlung
 - Weiß für das Licht
- "Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann..."
 - ...endlich feiern wir."
 - ...zapf ich mir ein kaltes Bier."
 - ...befriedigen wir die Gier."
 - ...steht das Christkind vor der Tür."
- Welche Nationalität hatte der heilige Nikolaus?
 - Griechisch
 - Italienisch
 - Deutsch
 - Russisch



In Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens findet jeden Dezember ein Weihnachtsmarkt statt.

- Was gehört auf jeden Fall in einen Christstollen?
 - Mehl, Hefe, Milch, Zitronat, Honig
 - Mehl, Butter, Hefe, Trockenfrüchte, Zitronat, Orangeat
 - Mehl, Butter, Rum, Quark, Trockenfrüchte
 - Mehl, Butter, Hefe, Quark

- An was soll die Form des Christstollen erinnern?
 - an die Gaben der drei Könige
 - an das Heu in der Krippe
 - an das gewickelte Jesuskind
- Warum wird Nikolaus am 6. Dezember gefeiert?
 - weil der Nikolaustag traditionell zwischen dem ersten und dem dritten Advent liegen muss
 - weil der 6. Dezember genau 18 Tage vor Weihnachten ist
 - weil der historische Nikolaus am 6. Dezember starb
- Feierten die Menschen im Mittelalter Weihnachten so wie wir heute?
 - Na klar, das Fest war auch damals schon absolut "in".
 - Ja, aber nur im Gottesdienst. Die Feier zu Hause war unbekannt.
 - Ja, auf allen Straßen und Plätzen wurden Umzüge abgehalten.



Die Marienkirche auf einer Insel im See von Bled im Norden Sloweniens



Ljubljana (Laibach), die Hauptstadt Sloweniens vor Weihnachten.

Basteln: Wichtelmänner-Adventskalender



Was du alles dazu brauchst:

- Klopapierrolle
- Stoffstückchen
- 2 kleine Gummibänder
- dicker Filzstift
- Pinselfarbe
- Alufolie für Farbe



4. Wickle Stoff um die Klopapierrolle und bringe oben ein Gummiband an.

5. Stülpe den Stoff nach oben.



1. Male außer der Gesichtsfläche die ganze Rolle an



2. Male mit dem Filzstift das Gesicht auf.

3. Male mit viel Wasser und wenig roter Farbe die Backen auf.



6. Raffe den Stoff oben zusammen und wickle darum das zweite Gummiband. Du kannst auch einen Faden nehmen oder ihn mit einer Stecknadel feststecken.

7. Zuletzt male Arme und die Schuhe an.

8. Die Geschenke noch in ein Papier wickeln und die Wichtelmänner damit füllen - fertig!



Das Märchen von der Geige

Ein Märchen aus Slowenien

In den Wäldern lebte einst eine Romafamilie. Der Vater und die Mutter hatten vier Söhne und eine schöne Tochter. Eines Tages sah die Tochter im Wald einen stattlichen Jäger, der gefiel ihr sehr. Er aber nahm sie nicht wahr. Die Tochter wusste vor lauter Verliebtheit nicht, was sie tun sollte. Sie fragte überall, wer ihr helfen könnte. Doch niemand konnte ihr einen Rat geben, wie die Gunst des Jägers zu gewinnen sei. Das kam dem Teufel zu Ohren, und er sagte zu dem Mädchen: "Du musst mir deinen Vater geben, damit ich aus ihm eine Geige machen kann. Als Saiten für die Geige brauche ich deine vier Brüder, und aus deiner Mutter werde ich die Haare für den Bogen machen." Die Tochter wusste vor Furcht nicht,

was sie tat, und versprach dem Teufel ihre Familie. Der Teufel baute aus ihren Leuten die Geige, gab sie der Tochter und sagte, der Jäger gehöre ihr, sobald sie darauf spiele. Und wirklich: Kaum hatte sie auf ihrer Geige zu spielen begonnen, trat der Jäger aus dem Wald und fragte die Tochter, ob sie seine Frau werden wolle. Als der Teufel das sah, packte er das Mädchen und den Jäger und nahm sie mit sich. Die Geige aber blieb im Wald liegen, bis ein Rom sie fand. Der Rom zog nun mit der Geige von Dorf zu Dorf, und überall rührte er die Menschen zu Tränen. Denn jedesmal, wenn der Rom spielt, lacht der Teufel, und in der Geige weinen die Leute des Mädchens.

Gedicht

von Josef Guggenmos

Dich rufen wir, Sankt Nikolaus!
Auf Erden geht die Not nicht aus.
Du weißt es wie kein anderer.
Geh um,
du gütiger Wanderer!

Geh um, hab auf die Menschen acht.
Geh um. In dunkler, kalter Nacht
sitzt mancher in seinem Jammer.
Hilf du,
wirf Gold in die Kammer!

Du Mann aus Myra, deine Zeit
ist nie vorbei, ist jetzt, ist heut".
Geh um in viel Gestalten.
Hilf mir,
dein Amt zu verwalten.